

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 57 (1966)
Heft: 26

Rubrik: Commission Electrotechnique Internationale (CEI)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Commission Electrotechnique Internationale (CEI)

Sitzungen der GT 5 und des CE 45 in Paris, vom 26. bis 28. September 1966

Die Groupe de Travail 5 des Comité d'Etudes 45, Appareils électriques de mesures utilisés en relation avec les rayonnements ionisants, führte in der Zeit vom 26. bis 28. September 1966 in Paris eine Arbeitstagung durch. In der Gruppe sind 7 Länder vertreten, und an den in den Räumen des Comité Electrotechnique Française abgehaltenen 6 Sitzungen nahmen Delegierte aus 4 Ländern teil. Behandelt wurden eine Reihe von Fragen, die in Zusammenhang mit Strahlenmessgeräten stehen. Diese Messapparate werden im Uranbergbau verwendet und bei der Uranprospektion, die neuerdings wieder reaktiviert wird, um der für ca. 1980 vorausgesagten Verknappung an Kernbrennstoffen zu begegnen.

Aus den Verhandlungen seien die folgenden Punkte herausgegriffen, die allgemein interessieren dürften. Seit einiger Zeit wird das Problem einer internationalen Einheit für die Strahlungsmessung diskutiert. Die Rückäusserungen zum Dokument 45(Secrétariat)96 wurden besprochen. Das komplexe Problem

wird weiter verfolgt, und zwar sind neue Vorschläge aus Fachkreisen des Uranbergbaues in den USA abzuwarten und experimentelle Studien in die Wege zu leiten. Nach erfolgter Besprechung und Sichtung der eingegangenen Äusserungen zum Dokument 45(Secrétariat)97, Critères complémentaires de fonctionnement des appareils, soll ein neues Dokument ausgearbeitet werden. Auf Grund eingehender Diskussionen konnte ferner ein weiteres Projekt gefördert werden, das bezweckt, ein Informationsblatt über Prospektionsinstrumente zu erstellen. Es soll über die jeweiligen charakteristischen Merkmale des betreffenden Instrumentes (Typ, Messbereich, Empfindlichkeit usw.) Aufschluss geben. Ferner sind verschiedene Bedingungen festzulegen, denen ein Instrument im Gebrauchszustand zu genügen hat (klimatische und mechanische Resistenz usw.). Zudem ist beschlossen worden, einen Katalog herauszugeben, der Aufschluss geben soll über den Aufbau der in den verschiedenen Ländern verwendeten Prospektionsinstrumente.

Th. Hügi

PAUL NIPKOW

1860—1940



Allgemein steht man heute unter dem Eindruck, das Fernsehen sei eine neue Erfindung. Und doch liegen seine Anfänge über 80 Jahre zurück. Damals nämlich, im Jahre 1884, erhielt Paul Nipkow das deutsche Patent auf einen «elektrischen Fernseher». Doch der am 22. August 1860 im Pommerschen Lauenburg geborene Bäckerssohn, der in Berlin Mathematik und bei *Helmholtz* Naturwissenschaften studierte, eilte seiner Zeit weit voraus. Statt der zu jener Zeit schwer zu verwirklichenden Zeilenabtastung eines Bildes benutzte er eine schnell rotierende Scheibe mit in einer Spirale angeordneten Löchern. Diese Spirallochscheibe — die Nipkowsche Scheibe — stellte eine sehr einfache und brauchbare Einrichtung dar, die für besondere Zwecke bis ins Jahr 1943 Verwendung fand. Für seine Erfindung interessierte sich aber niemand; die Elektrotechnik war noch nicht genügend weit entwickelt. Seine Veröffentlichung in der ETZ über den «Telephotographen» und das «elektrische Teleskop» blieben ohne jedes Echo.

Im Jahre 1885 hatte Nipkow bei den Eisenbahnpionieren seinen Militärdienst zu leisten, wobei er mit Signalproblemen in Berührung kam. Dieses Erlebnis wurde für seine ganze praktische Tätigkeit richtunggebend. Er trat bei einer Berliner Eisenbahnsignalbauanstalt ein. Als Konstruktions- und Entwicklungsingenieur erfand er da einen mechanischen Blockapparat.

1919 zog sich Nipkow aus dem Erwerbsleben zurück. Inzwischen hatten die Erfindungen der Braunschen Röhre, der Elektronenröhre und einer Menge anderer Entwicklungen den Gedanken des Fernsehens wesentlich gefördert. Zwar war Nipkows Patent längst abgelaufen, als 1923 *Karolus* in

Deutschland, *Baird* in England und *Jenkins* in den Vereinigten Staaten Fernsehversuche aufnahmen, wobei die Nipkowsche Scheibe zur grossen Genugtuung ihres Erfinders zu Ehren kam. Nipkow erhielt dann im darauf folgenden Jahr das Patent für eine zuverlässig wirkende Synchronisier-Einrichtung von am gleichen Netz wie der Sender angeschlossenen Empfängern.

Als Nipkow 75 Jahre alt war, eröffnete die deutsche Telephonverwaltung zwischen Berlin und Leipzig die erste öffentliche Fernseh-Sprechverbindung. Die Universität Frankfurt verlieh dem nun als Fernseh-Pionier gefeierten Mann den Ehrendoktor.

Zwei Tage nach seinem 80. Geburtstag, am 24. August 1940, starb Paul Nipkow in Berlin.

H. Wüger